

Eduard von Marcard

Conrad Emil Georg Eduard von Marcard (* 14. Dezember 1826 in Hannover; † 17. Dezember 1892 in Berlin) war Verwaltungsbeamter zunächst im Königreich Hannover und nach 1866 in preußischen Diensten. Außerdem war er Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses.

Leben und Wirken

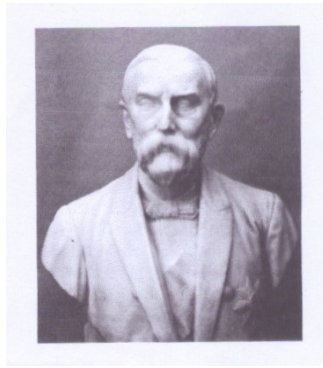
Eduard Marcard, Sohn eines Hofrates in Hannover, begann nach dem Besuch des Lyzeums in seinem Geburtsort 1848 das Studium der Rechtswissenschaften in Göttingen. Er gehörte im Mai 1848 zu den Stiftern der Burschenschaft Hannovera. Das Staatsexamen bestand er 1851 mit Auszeichnung und wurde Auditor (Referendar) in Osnabrück, wechselte danach aber in den Verwaltungsdienst des Königreichs Hannover. Seit 1857 war er Amtsassessor bei der Landdrostei Aurich und dem dortigen Konsistorium. Im Jahr 1859 wurde er als Ministerialassessor Referent im Ministerium des Inneren in Hannover, 1866 erfolgte seine Ernennung zum Regierungsrat. 1865 war er zugleich als Schriftführer Mitglied des Direktoriums des Gewerbeamtes für das Königreich Hannover.

Nach der Annexion Hannovers wurde Marcard in den preußischen Staatsdienst übernommen und 1867 an das Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten versetzt. Hier begann seine bemerkenswerte Ministeriallaufbahn. 1868 erfolgte die Beförderung zum Geheimen Regierungsrat und innerhalb kürzester Zeit danach zum Geheimen Oberregierungsrat. Im Jahr 1875 wurde er Ministerialdirektor mit dem Titel eines Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats. Schließlich war er ab 1882 bis zu seinem Tod als Unterstaatssekretär höchster Beamter dieses Ressorts.



Eduard von Marcard

Besondere Verdienste erwarb sich Marcard, der bis 1874 Referent für das Veterinärwesen war, bei der Erarbeitung des Entwurfs des Preußischen Viehseuchengesetzes, das 1884 die Grundlage des Reichsviehseuchengesetzes bildete. 1884 wurde er Vorsitzender der technischen Deputation für das Veterinärwesen. Seit 1876 war er Präsident des Landesökonomiekollegiums. Zeitweilig führte er auch den Vorsitz in der Zentralen Moorkommission.



Eduard von Marcard

Ab 1877 gehörte er dem Preußischen Staatsrat an. Darüber hinaus war er 1890 Vertreter der preußischen Bevollmächtigten zum Bundesrat. Von 1879 bis 1885 vertrat er als Mitglied der Freikonservativen Partei den Wahlkreis Hannover 5 (Lingen-Bentheim) im Preußischen Abgeordnetenhaus.

Ehrungen

1884 erhielt Eduard Marcard den Titel Exzellenz. Ihm wurde der preußische Rote Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub verliehen; Außerdem trug er Orden der Großherzogtümer Sachsen-Weimar und Oldenburg, der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig sowie des herzoglich-sächsischen Gesamthauses und des Königreichs Schweden. Anlässlich ihres 150jährigen Bestehens verlieh die Juristische Fakultät der Universität Göttingen ihm 1887 die Würde eines Dr. jur. h. c. Im Jahr 1888 wurde er durch Kaiser Friedrich III. in den erblichen Adelsstand erhoben. Nach Fertigstellung des Ems-Jade-Kanals erhielt 1890 ein dort gegründetes Dorf den Namen Marcardsmoor, wodurch Eduard Marcards verdienstvolle Arbeit in der Zentralen Moorkommission gewürdigt wurde. (Diese Ortschaft wurde 1972 in die Stadt Wiesmoor [Landkreis Aurich] eingemeindet). Nach seinem Tode beauftragte 1893 ein in Preußen ansässiger Tierarztverband einen Bildhauer, eine Büste von Marcard anzufertigen, die in der früheren Tierärztlichen Hochschule Berlin aufgestellt wurde und sich heute im Besitz der Humboldt-Universität zu Berlin befindet.

Veröffentlichungen

- *Darstellung der preußischen Seefischerei und ihre jetzige Lage: Bericht an Se. Excellenz, den Herrn Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten*, Berlin: Wiegandt & Hempek, 1970
- *Über die Kanalisierung der Hochmöhre im mittleren Emsgebiet*, Osnabrück: Kislind, 1871
- *Die Ergebnisse der preußischen Landwirtschaft: in den Jahren ...*, Landwirtschaftliche Jahrbücher 1875-1888, Zeitschrift für wissenschaftliche Landwirtschaft und Archiv des Königlich-Preußischen Landes.Oekonomie-Kollegiums, Berlin: Paray

Literatur

- *Preußischen Verwaltungs-Blatt. Wochenschrift für Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege in Preußen*. Jahrgang IX, Nr. 33 vom 12. Mai 1888

- *Handbuch für das Deutsche Reich auf das Jahr 1890*. Berlin: Carl Heymanns Verlag 1890
- *Gedächtnisrede auf Eduard von Marcard zur Enthüllung seiner Marmorbüste in der Aula der Thierärztlichen Hochschule zu Berlin, gehalten am 28. Oktober 1893 von Wilhelm Dieckerhoff*, Berlin: R. Schoetz, 1893
- *Meyers Großes Konversations-Lexikon*, Bd. 13, Leipzig: 1908, S. 266
- *Biographisches Handbuch für das Preußische Abgeordnetenhaus: 1867–1918*. Bearbeitet von Bernhard Mann unter Mitarbeit von Martin Doerry, Cornelia Rauh und Thomas Kühne, Düsseldorf: Droste, 1988, S. 169 und 1460
- Thomas Kühne, *Handbuch der Wahlen zum Preußischen Abgeordnetenhaus*, Düsseldorf: Droste, 1994, S. 511 ff. und 894
- Angelika Keune: *Gelehrtenbildnisse der Humboldt-Universität zu Berlin*, Berlin: Humboldt-Universität, 2000
- Helge Dvorak: *Biographischen Lexikon der Deutschen Burschenschaft*, Band I: Politiker, Teilband 4: M-Q, Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter, 2002, S. 25 f.

Weblinks

- Kurzbiographie Staatsbibliothek Berlin
- Kirchenchronik Marcardsmoor (PDF-Datei; 196 kB)
- Eintrag in Meyers Grosses Konversationslexikon von 1905
- Biografie von Eduard von Marcard bei Wikipedia